

## **Wissenschaft gegen Faschismus?**

### **Zum Sinn der Wertfreiheit und zum politischen Auftrag der Wissenschaft**

Am 7. September 2026 erschien in der FAZ ein Artikel mit der Überschrift „Wertneutral zum Völkischen?“. Geschrieben hat ihn die Philosophin Rahel Jaeggi, und veranlasst ist er durch eine Debatte, die durch die studentisch organisierte Aktionswoche „Wissenschaft gegen Faschismus“ ausgelöst worden ist, die vom 1. bis 7. Juni an deutschen Universitäten stattgefunden hat. Die Debatte drehte sich um die Frage, ob es mit dem Ethos der Wissenschaft vereinbar ist, sich an einer solchen Aktionswoche zu beteiligen. Genauer ging es um das Gebot der Wertfreiheit bzw. Wertneutralität der Wissenschaft. In ihrem Artikel bezieht Rahel Jaeggi zu diesem Gebot entschieden Position: „Dem Faschismus gegenüber wertneutral? Was soll das bedeuten? Darf man, um im Rahmen der Wissenschaftlichkeit zu bleiben, nur *über* den Faschismus nachdenken, aber nicht *gegen* ihn eintreten? Muss man ihn also zunächst – ergebnisoffen – untersuchen, um dann anschließend gegebenenfalls als politische Bürger für oder gegen ihn Stellung nehmen zu können? So kann das klarerweise nicht gemeint sein ...“. Mit dem Postulat der Wertneutralität würden, so Jaeggi, Wertentscheidungen wie die Entscheidung gegen den Faschismus aus dem Bereich wahrheitsfähiger Fragen ausgeklammert. Jaeggi beruft sich demgegenüber auf Max Horkheimer und dessen Aufsatz über traditionelle und kritische Theorie und argumentiert, dass Kritische Theorie parteilich sein und Stellung beziehen müsse.

Was in dem Artikel fehlt, ist eine Auseinandersetzung mit der Frage, warum Wissenschaft wertneutral ist. Diese Frage ist eigentlich leicht zu beantworten. Wissenschaft vollzieht sich in der Sprache des Urteils. Mit Urteilen verständigen wir uns über die Wahrheit von Sätzen. Mit dem Urteil „Die AfD ist eine faschistische Partei“ – mag man zu ihm stehen, wie man will – wird der Anspruch erhoben, dass der Satz ‚Die AfD ist eine faschistische Partei‘ wahr ist. Mit der Feststellung, dass dieser Satz wahr ist, wird etwas über diesen Satz gesagt, aber nicht über die AfD, und es wird mit ihr keine Bewertung der AfD getroffen. Urteile sind wertneutrale Feststellungen bezüglich der Wahrheit von Sätzen. Dies ist der Grund dafür, warum die Wissenschaft wertneutral ist.

Wertend hingegen ist die Äußerung „Die AfD ist eine faschistische Partei“ dann, wenn sie nicht als Urteil, sondern als Schilderung des Charakters der AfD gemeint ist. Wertungen kommen in der Form des Narrativs zur Sprache. Deshalb spielen Narrative in der politischen Auseinandersetzung eine so eminente Rolle, weil man damit die gegnerische Partei ab- und die eigene Partei aufwerten kann. Auch der Ausdruck ‚Faschismus‘ ist, wenn er als wertender Ausdruck verwendet wird, ein verdichtetes Narrativ. In der Parole „Wissenschaft gegen Faschismus“ ist er zweifellos in einem wertenden Sinne gemeint. Auch diese Parole operiert mit einem Narrativ, nämlich mit dem Narrativ einer Bedrohung Deutschlands durch den Faschismus, und sie fordert ein, dass die Wissenschaft sich an diesem Narrativ ausrichten, gegen den Faschismus Stellung beziehen und dazu ihre Wertneutralität aufgeben soll. Wie das obenstehende Zitat zeigt, lehnt Rahel Jaeggi es ausdrücklich ab, dass die Wissenschaft dieses Narrativ zuerst auf seinen Wahrheitsgehalt hin untersuchen soll: „So kann das klarerweise nicht gemeint sein ...“. Solche Ausrichtung der Wissenschaft an unhinterfragten Narrativen erinnert an dunkle Zeiten, in denen es dergleichen schon einmal gegeben hat. Damals ging es um ein völkisches Narrativ und um die Einforderung einer deutschen, nichtjüdischen Wissenschaft. Heute geht es um ein linkes, antifaschistisches Narrativ, für das sich die Wissenschaft hergeben soll.

Es kommt der Selbstaufgabe der Wissenschaft gleich, wenn sie sich an Narrativen ausrichtet. Sie hat ganz im Gegenteil die Aufgabe der kritischen Prüfung von Narrativen, und sie überprüft diese, indem sie sie dem Test des Urteils unterwirft: Trifft auf die AfD die Bezeichnung ‚faschistisch‘ zu? Ist also der Satz ‚Die AfD ist eine faschistische Partei‘ wahr oder ist er unwahr? Auf diese Weise wird zugleich die *Bewertung* der AfD als faschistisch auf ihren Wahrheitsgehalt hin überprüft. Es kann daher keine Rede davon sein, dass die Wertneutralität der Wissenschaft bedeutet, dass Wertungen aus dem Bereich der wahrheitsfähigen Fragen ausgeklammert werden. Die Wissenschaft kann wertende Narrative auf ihren Wahrheitsgehalt hin überprüfen und damit die betreffenden Wertungen (z.B. „faschistisch“) entweder ins Recht oder ins Unrecht setzen. Das macht sie zur schärfsten Waffe gegenüber ideologischen Narrativen von rechts wie von links, insbesondere solchen, die nach dem Freund-Feind-Schema funktionieren und die gesellschaftliche Spaltung vertiefen. Der Wissenschaftler hat hier für das einzustehen, wofür er kompetent ist, nämlich für die Wahrheit. Das ist seine Art, politisch Stellung zu beziehen. Aber er verrät seine Wissenschaft, wenn er sie an Narrativen orientiert. Das gilt auch in Bezug auf das Narrativ der Kritischen Theorie von einem historisch sich

entfaltenden Emanzipationsprozess, als dessen Teil sich die Wissenschaft begreifen soll und dessentwegen sie ihre Wertneutralität aufgeben soll, wie Rahe Jaeggi fordert.